

BEUYS

Robinien für die triste Trasse



Mit seinem Beitrag für die documenta 7 wollte Joseph Beuys 1982 direkt in die Lebensräume der Menschen eingreifen. Entstanden ist mit den 7000 Eichen eine monumentale Skulptur, die sich über die gesamte Stadt erstreckt und auch im Vorderen Westen an vielen Orten verankert ist.

Von Lars Hofmann

D

ie ersten Beuys-Bäume kamen 1982 in den Vorderen Westen: Mehrere Platanen-Ensembles an der Heinrich-Schütz-Schule, eine Stiel-Eiche an der

Parkstraße/Ecke Querallee und acht Platanen am unteren Ende der Diakoniestraße waren Teil des Projekts »7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung«. Der Düsseldorfer Künstler Joseph Beuys wollte zur documenta 7 in Kassel 7000 Bäume pflanzen und ihnen jeweils eine Basaltstele als Begleiter danebensetzen. Zwar war die Eiche als besonders symbolträchtige Baumart titelgebend für das Werk, aber nicht an jedem Standort pflanzbar. Zum einen war entscheidend, welche Bedingungen der Baum benötigt, zum anderen, welchen Einfluss er auf sein Umfeld hat. Daher brauchte es weitere jeweils passende Sorten.

Den ersten Baum mit Stein hatte Beuys am 16. März 1982 auf dem Friedrichsplatz in den Boden gesetzt. Das war der Startschuss zu einem einmaligen Projekt. Weil der Künstler Menschen beteiligen wollte, forderte er sie auf, mögliche Standorte für Bäume zu nennen. Denn er wollte mit seinem documenta-Beitrag unmittelbar in die Lebensräume der Menschen eingreifen und ihre urbane Lebensqualität verbessern.

Also richtete Beuys ein Koordinationsbüro als Informations- und Meldestelle ein. Und damit kamen Andreas Schmidt-Maas und Norbert Scholz ins Spiel. Die beiden Landschaftsplaner hatten wenige Monate zuvor mit zwei Kolleginnen die Planungsgemeinschaft Landschaft + Freiraum (PLF) in einem WG-Zimmer in der Murhardstraße gegründet.

Ihr früherer Professor Karl Heinrich Hülbusch lotete sie sozusagen über Nacht in einen Job, der sie die kommenden fünf Jahre beschäftigen sollte. Am ersten Pflanztag nahmen sie ihre Arbeit auf.

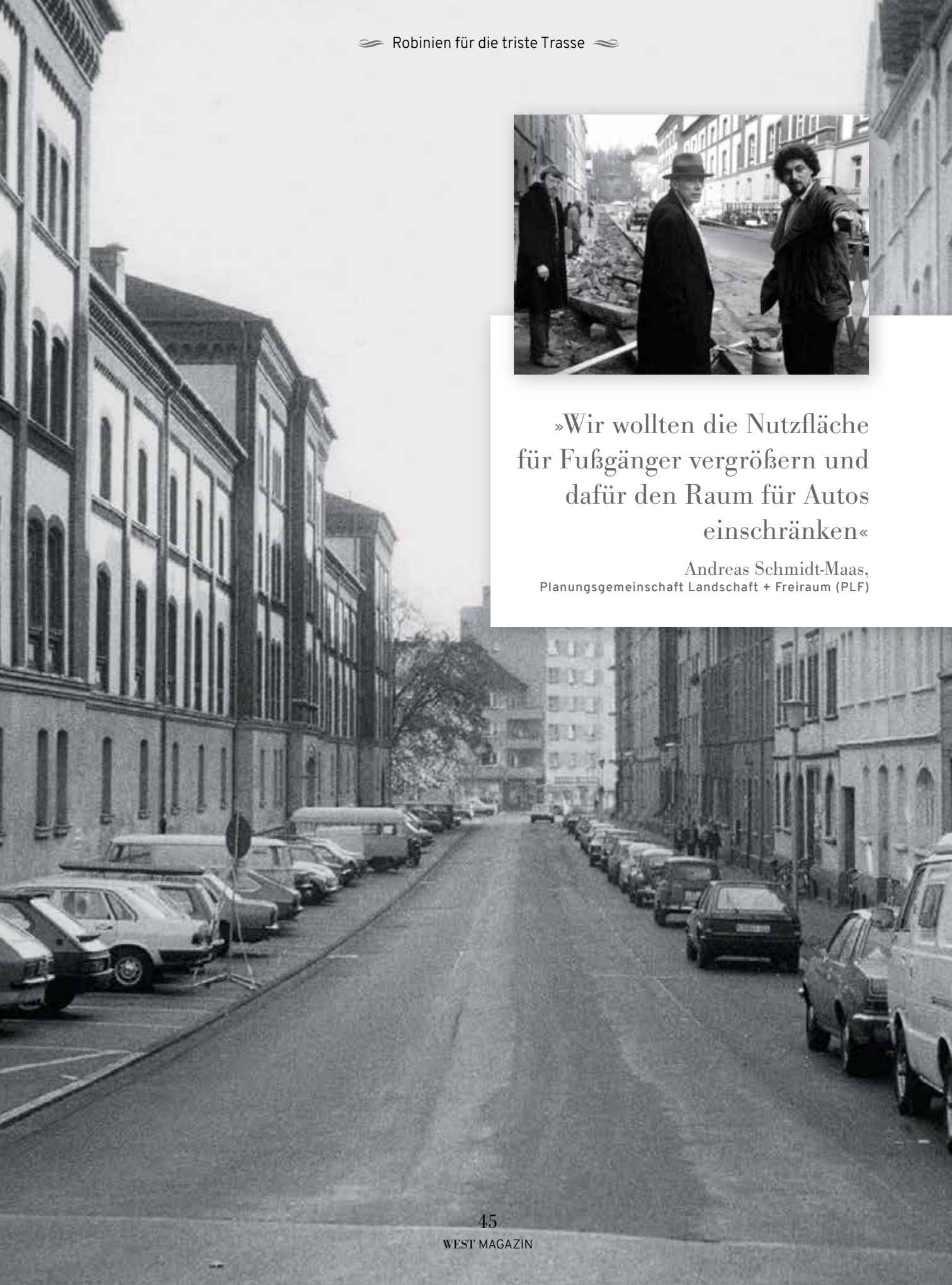
»Es gab von Beginn an sehr viele Anfragen«, erinnert sich Schmidt-Maas. »Manche Standorte ließen sich einfach realisieren, wie zum Beispiel an der Herkuleschule. Andere gestalteten sich schwieriger.« Dort waren oft Leitungen und Asphalt ein Hindernis. Aber gerade dort wollte Beuys Bäume in die Erde bringen. Schmidt-Maas und Scholz schnürten Planungspakete und gaben sie an die Stadtverwaltung weiter, um Genehmigungen einzuholen. In Ämter- und Technikerrunden gab es dann regelmäßige Vor-Ort-Termine, um sich ein Bild von der Situation zu machen. »Denn jeder Quadratmeter in der Stadt gehört ja irgendwem«, sagt Schmidt-Maas, der die Zusammenarbeit mit dem städtischen Garten- und Umweltamt als sehr gut empfand. Für das Projekt 7000 Eichen bekamen sie sogar einen ausrangierten Lastwagen mit Kran zur Verfügung gestellt und durften Stellflächen der Stadt nutzen.

»Hin und wieder haben wir auch Bäume für umme bekommen.« So auch 1983 für die Bodelschwinghstraße. Hier sollten 30 Robinien in den Boden kommen. Der Umbau der baumlosen, tristen Trasse war ein ausschließlich durch Beuys selbst finanziertes Großprojekt, das nicht weniger als eine komplette Neugestaltung der Straße vorsah. »Wir wollten die Nutzfläche für Fußgänger vergrößern und dafür den Raum für Autos einschränken«, erläutert der Landschaftsarchitekt. Beuys war von den Plänen begeistert und konnte



»Wir wollten die Nutzfläche für Fußgänger vergrößern und dafür den Raum für Autos einschränken«

Andreas Schmidt-Maas,
Planungsgemeinschaft Landschaft + Freiraum (PLF)



nicht fassen, dass eine solche Maßnahme im Rahmen seines Projekts möglich sein konnte. Eine schmalere Fahrbahn und ein breiterer Gehweg mit durchgehendem Baumstreifen waren das Ergebnis. Die Bodelschwingstraße wurde zum Modell für weitere Straßen, die im Rahmen des Kunstwerkes umgestaltet wurden – wie zum Beispiel die Gräfestraße in Wehlheiden.

1983 erhielt auch der Bebelplatz Beuys-Bäume. 18 in Doppelreihe angeordnete Kaiserlinden. Bei dieser Pflanzaktion zeigte sich ein besonderes Phänomen im Zusammenhang mit dem Kunstwerk: die Bürgerbeteiligung. Mitglieder des Ortsbeirats Vorderer Westen halfen mit, ebenso wie Anwohnerinnen und Anwohner. »Die Pflanzungen hatten einen enormen sozialen Effekt: Die Nachbarschaft hat sich hierbei kennengelernt und ein ganz neues Gefühl für ihre Straße und ihr Umfeld bekommen«, meint Schmidt-Maas. »In vielen Stadtteilen gab es extrem spannende Aktionen, an denen sich unterschiedliche soziale Gruppen beteiligten, wie Siedlergemeinschaften, Kindergärten, Schulen und Kirchengemeinden.« Sogar Freigänger aus dem Knast in Wehlheiden halfen mit. Der Vordere Westen war damals geprägt von Asphalt und viel ödem Raum. Geschäftsleute protestierten gegen Bäume in der Stadt, weil sie für sie der natürliche Feind von Parkplätzen waren. Ob Apfeldorn an der Pestalozzistraße, Esche an der Dörnbergstraße, Kaiserlinde

an Kölnischer und Goethestraße, Robinie und andere an der Friedrich-Ebert-Straße: Der Künstler hat mit seinen Bäumen die dichte Bebauung des Vorderen Westens mit Grün aufgewertet, wo zuvor Grau vorherrschte.

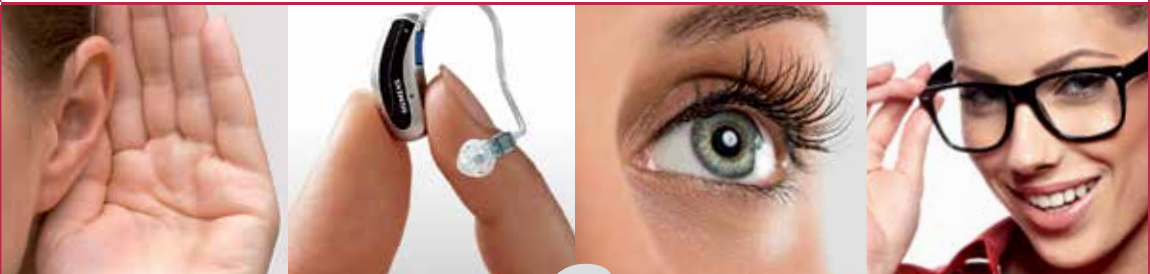
»Zwei- bis dreimal im Jahr war Beuys selbst dabei und pflanzte mit, denn die Aktion war ihm sehr wichtig«, erläutert Schmidt-Maas, dessen Planungsbüro noch immer im Vorderen Westen seinen Sitz hat. »Das Werk hat in den Köpfen der Menschen viel bewirkt, ein anderes Bewusstsein geschaffen.« Das Ende der Pflanzaktion erlebte Beuys nicht mehr. Er war am 23. Januar 1986 in Düsseldorf gestorben. Den offiziell letzten Baum pflanzte sein Sohn Wenzel zu Beginn der documenta 8 am 12. Juni 1987 neben dem ersten auf dem Friedrichsplatz. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Koordinationsbüro noch 4000 Standortvorschläge in seiner Kartei.

AUDIOGUIDE - 7000 EICHEN

Ein Audioguide führt seit einiger Zeit auch zu Beuys-Bäumen im Vorderen Westen. Initiiert hat die Tour die cdw Stiftung in Zusammenarbeit mit der Stiftung 7000 Eichen. Per kostenloser App über die Plattform izi.Travel lässt sich der Spaziergang sofort starten oder auf ein Smartphone herunterladen. → www.izi.travel.de

Ihr regionaler Hörgeräte- und Brillen-Spezialist

www.hess-kassel.de



H E S S H Ö R E N & H E S S O P T I C

... bestens beraten!

Filialen HÖREN & OPTIC

Kassel ☎ 05 61
Treppenstraße 6 Akustik 1 54 63
Optic 10 30 36

Baunatal-Großenritte ☎ 0 56 01
Stettiner Straße 5, im MVZ 9 61 89 10

www.hess-kassel.de

Filialen HÖREN

Kassel ☎ 05 61
Werner-Hilpert-Str. 25-27 76 60 59 61
Wilhelmsstraße 19 2 87 48 44
Friedenstraße 2 9 21 92 05

Holländische Straße 74 7 01 48 88
Wilhelmshöher Allee 259 3 16 89 25
Wolfhager Straße 364 51 04 06 40

Vellmar

Rathausplatz 3 ☎ 05 61 82 31 93

Lohfelden

Lange Straße 14 ☎ 05 61 98 80 13 80

Oberkaufungen

Leipziger Straße 448 ☎ 0 56 05 92 43 87

Hessisch Lichtenau

Am Mühlenberg 17a, Orth. Klinik ☎ 0 56 02 919 04 69